

## ■ IN MEMORIAM HERMANN RIEPL (1938–2019)

von Gebhard König



Abb. 1: Hermann Riepl (1938–2019), Foto: Pressedienst des Landes Niederösterreich, R. Boltz

Am 4. Jänner 2019 ist der ehemalige Direktor der NÖ Landesbibliothek wirkli. Hofrat Prof. Dr. Hermann Riepl für immer von uns gegangen. Zahlreiche Freunde und Bibliothekskollegen begleiteten ihn am 25. Jänner 2019 auf seinem letzten Weg am Baumgartner Friedhof in Wien.

Hermann Friedrich Riepl wurde am 3. April 1938 in Hollabrunn geboren. Seine Eltern Leopold und Katharina betrieben im nahen Oberstinkenbrunn eine kleine Landwirtschaft, die auch seine vier Geschwister ernähren mußte. Durch seine Behinderung gehandikapt, besuchte Riepl zunächst die örtliche Volksschule und die erste Klasse der Hauptschule für Körperbehinderte in Wien-Rodaun, ehe er 1949 in das Erzbischöfliche Knabenseminar Hollabrunn eintrat. Nach der 1957 am BG Hollabrunn erfolgreich abgelegten Reifeprüfung wurde Riepl an der Universität Wien immatrikuliert und inskribierte Lehrveranstaltungen der Studienrichtungen Publizistik, Germanistik und Geschichte. Seine Dissertation war der propagandistischen Tätigkeit des Bauernorganisations Josefs Steininger gewidmet, ein Thema, das die Verbundenheit Riepls mit seiner Herkunft und seine zukünftige Arbeit als leistungsorientierter Öffentlichkeitsarbei-

ter widerspiegelt. Denn Riepls berechtigter Stolz war einerseits, aus einfachen bäuerlichen Verhältnissen stammend, durch Fleiß und Zähigkeit die entbehrungsreiche Zeit des Studiums erfolgreich gemeistert und so die Voraussetzungen für ein Leben der Wissenschaft geschaffen zu haben. Andererseits hat Riepl durch seine Leistungen und seine Art, in Offenheit, Liebenswürdigkeit und Direktheit an Menschen und Dinge heranzugehen, auch seiner Dienststelle einen Rang und Bekanntheitsgrad verschafft, den sie ohne ihn vielleicht nicht erreicht hätte.

Doch kehren wir wieder zum Werdegang des Verstorbenen zurück. Nach seiner Promotion zum Doktor der Philosophie im Juli 1962 wandte sich Hermann Riepl zunächst der praktischen Publizistik zu und wurde Mitarbeiter der „Österreichischen Neuen Tageszeitung“, wo er als Zeitungsvoluntär das harte Brot des Gerichtssaalreporters und das karge Zeilenhonorar des Innenressortneulings verdiente. Als ihm 1963 das Land Niederösterreich eine Stellung anbot, nahm Riepl an, auch wenn es sich „nur“ um einen Posten als Bibliothekar handelte. Daß dieses einschränkende „nur“ innerhalb kürzester Zeit seine Gültigkeit verlor und Riepl sich mit dem Beruf des Bibliothekars voll identifizierte, müßte nicht eigens erwähnt werden. Der Eintritt Hermann Riepls in die NÖ Landesbibliothek war auch der Beginn einer freundschaftlichen Beziehung zum damaligen Leiter, Hofrat Dr. Joseph König, ein Freundschaftsverhältnis, das Riepl selbst später auf den Verfasser dieser Zeilen übertrug. Nachdem Hermann Riepl 1965 die Staatsprüfung für den Höheren Bibliotheksdienst abgelegt hatte, verfügte er auch über das nötige handwerkliche Rüstzeug, um die NÖ Landesbibliothek nach seinen Vorstellungen umzugestalten, besaß freilich die Feinfühligkeit, hierfür die Pensionierung Hofrat Königs abzuwarten.

Das Jahr 1969 war für Riepl in beruflicher und persönlicher Hinsicht ein bedeutendes: die NÖ Landesbibliothek wurde im Bereich der Formalerschließung den österreichischen Standards angeglichen. Neben der Einführung der Beschreibungsvorschrift „Preußische Instruktionen“ wurden auch die Bibliothekskataloge auf Zettelform umgestellt, und Riepl, der seit 1963 die NÖ Bibliographie erstellt hatte, fungierte auch als Bearbeiter des von nun an jährlich erscheinenden Zuwachsverzeichnisses der NÖ Landesbibliothek, das überdies alle fünf Jahre Kumulierungen erfuhr. Im gleichen Jahr verheiratete sich der damalige Oberbibliothekar mit Dorit Schulz. 1985 erreichte die Laufbahn Hermann Riepls – seit 1984 stellvertretender Leiter der NÖ Landesbibliothek – mit der Ernennung zum Wirklichen Hofrat der NÖ Landesregierung einen ersten Höhepunkt, ihre Krönung erfuhr sie im Juli 1989 durch die Betrauung mit der Leitung der NÖ Landesbibliothek.

In den Jahren der Verantwortung für „seine“ Landesbibliothek trug Hofrat Riepl wesentlich zum Ausbau der NÖ Landesbibliothek zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb bei und intensivierte die Öffentlichkeitsarbeit, was zu einer regen Ausstellungstätigkeit in Niederösterreich, in Ungarn und vor allem im Foyer der Landesbibliothek selbst führte. Darüber hinaus erreichte Hofrat Riepl – in Hinblick auf die von ihm zwar nicht geschätzte, aber als Jahrhundertchance zu nützende Übersiedlung der NÖ Landesbibliothek nach St. Pölten – eine deutliche Anhebung der Bibliotheksdotation, was erst ihren Ausbau zu einer vollwertigen Universalbibliothek ermöglichte. In seine Direktionszeit fielen auch wichtige Entscheidungen bezüglich der Planung und Errichtung des Bibliotheksneubaus in St. Pölten. Seine Mitgliedschaft in der Jury beim Architektenwettbewerb für den Sankt Pöltener Kulturbezirk nützte Riepl auch zur Weichenstellung für eine vorgezogene Errichtung des NÖ Landesarchives: Erst durch seine Initiative kam es zur sinnvollen auch räumlichen Nachbarschaft von Landesarchiv und Landesbibliothek. Seine Verdienste würdigte die NÖ Landesregierung anlässlich seines krankheitsbedingten Übertrittes in den Ruhestand per 30. Juni 1996 mit der Verleihung des Silbernen Komturkreuzes für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich.

Sein berufliches Ethos beschränkte Hermann Riepl aber nicht auf die Landesbibliothek allein, er brachte sein Wissen und seinen Einfluß auch bei der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) ein: Von 1973 bis 1996 gehört er dem Ausschuß dieser Berufsvereinigung an, zwischen 1972 und 1980 führte er den Vorsitz der Kommission für Bibliographie, zwei Perioden (1978–1982) lang hatte er das Amt des Vizepräsidenten inne. Besondere Verdienste für die VÖB erwarb sich Riepl durch seine Mitarbeit in zwei Statutenreformkommissionen. Diese Arbeit für das österreichische Bibliothekswesen würdigte die Vereinigung einerseits 1978 mit der Dr. Joseph-Bick-Ehrenmedaille, andererseits wurde ihm nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Bibliotheksdienst und der Zurücklegung der VÖB-Funktionen im Rahmen des Innsbrucker Bibliothekartages 1996 die höchsten Auszeichnung der VÖB, der Bick-Medaille in Gold, verliehen.

Noch größer ist die Bedeutung Riepls im Bereich der landeskundlichen Forschung. Ab 1970 gehört Hermann Riepl dem Vorstand des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich an. Als Kassier sorgte er 25 Jahre hindurch für die solide finanzielle Basis dieses Vereines, 1995 bis 1997 hatte er das Amt eines Vizepräsidenten inne. Anschließend stand er bis 2003 dem Verein als Präsident vor. Nicht nur als Vereinsfunktionär sondern auch durch die Veröffentlichung verschiedener historisch-landeskundlicher Auf-

sätze in den Vereinspublikationen erwarb sich Riepl nachhaltige Verdienste um die landeskundliche Forschung. Sein besonderes historisches Interesse aber galt der Geschichte des Landtages von Niederösterreich und der Entwicklung der Hauptstadtproblematik. 1972/73 erschien seine vielbeachtete zweibändige Geschichte des Landtages von Niederösterreich, die als komprimierte quellenbezogene Pionierarbeit von vielen als der Beginn der niederösterreichischen Zeitgeschichtsforschung angesehen wird. Damit besitzt Niederösterreich als einziges Bundesland ein unentbehrliches Nachschlagewerk über die Tätigkeit seines Landtages von 1918 bis in die Gegenwart, da Riepls bis 1970 reichende Darstellung durch Ernst Bezemek eine Weiterführung bis 1995 erfuhr. Diese und seine an die hundert weiteren Publikationen verliehen ihm im Rahmen der Landesverwaltung nicht nur das Ansehen eines niederösterreichischen Landeshistorikers, dessen Dienste der Landtag u. a. 1977 bis 1991 auch für die Erstellung des Index zu den Sitzungsberichten in Anspruch nahm, sie machten Riepl auch 1975 zum bislang jüngsten Träger des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst. Diese staatliche Würdigung erreichte 1990 mit der Verleihung des Berufstitels Professor ihre Fortsetzung, von privater Seite wurde er für seine wissenschaftliche Publikationstätigkeit 1987 mit dem Leopold-Kunschak-Preis ausgezeichnet.

Im Jahre 1985 gestaltete Hermann Riepl die erste Ausstellung der NÖ Landesbibliothek, die in den Räumen der Bibliothek selbst stattfand: Mit der Schau „Niederösterreich 1945. 40 Jahre Wiederaufbau der Landesverwaltung“ begann nicht nur die überaus fruchtbare Ausstellungstätigkeit der NÖ Landesbibliothek, durch Riepls Engagement und Beharrlichkeit gelang es auch, die NÖ Landesbibliothek zum Ort eines Festaktes werden zu lassen, der erstmals sämtliche Mitglieder der NÖ Landesregierung und die Spitzen der gesetzgebenden Körperschaft Niederösterreichs in die Räume der Landesbibliothek führte.

So bleibt abschließend noch Einiges zum Menschen Hermann Riepl anzumerken. Zunächst ist der musische Mensch zu erwähnen. Einst aktiver Sänger im Wiener Schubertbund, war er ein eifriger Konzert- und Theaterbesucher in Wien. Ausgedehnte Kunstreisen und seine reichhaltige Privatbibliothek weisen den umfassend Interessierten aus. Wie wohl wenige andere aber verstand er seinen Beruf als echte Berufung und verband ihn daher untrennbar mit seinem Privatleben. Aus einer vielköpfigen Bauernfamilie stammend und als Angehöriger einer traditionsreichen studentischen Korporation wußte er um das rechte Leben in der Gemeinschaft. Als Vorgesetzter und Kollege ließ er seine christlich-konservative Familienauffassung seinen Mitarbeitern angedeihen. Die Verantwortlichkeit des „Pater famili-

as“, der sich Riepl durch seine katholisch-humanistische Lebensprinzipien immer verpflichtet fühlte, machte es ihm und seinen Mitarbeitern nicht immer leicht, da Riepl sich nie den Launen des Zeitgeistes unterwarf, sondern beharrlich den seinem Weltbild entsprechenden Weg ging. Riepl war jedoch nie Polarisationsgrund, sondern im Rahmen seiner ideologischen Bandbreite ausgleichend und versöhnend. Er kann und konnte zwar nicht mit jedermann fröhlich an einem Tisch zusammensitzen, dennoch war Hermann Riepl durch seine Selbstsicherheit prädestiniert, abgerissene Beziehungen zwischen Menschen wiederherzustellen oder neu knüpfen.

Hermann Riepl hat sich große Wertschätzung als Bibliothekar verdient. Im raschen Wandel der Bibliotheksorganisation und -technologie verblasen langsam seine diesbezüglichen fachlichen Leistungen. Was bleibt, ist der Mensch Herman Riepl, an den wir uns dankbar und gerne erinnern werden.

Dr. Gebhard König  
ehem. Leiter der Gruppe Kultur, Wissenschaft  
und Unterricht beim Amt der NÖ Landesregierung,  
Direktor der NÖ Landesbibliothek aD  
E-Mail: [gebhard@gebhardkoenig.at](mailto:gebhard@gebhardkoenig.at)

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2272>

© Gebhard König



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)